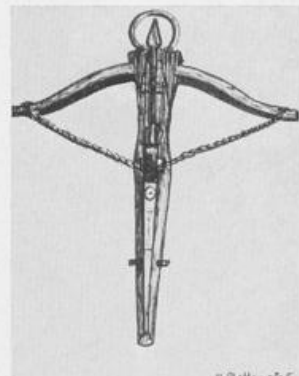


ZUR GESCHICHTE DES MUSEUMS

Das Lippische Landesmuseum wurde im Jahre 1835 gegründet. Als eines der ältesten Museen Nordrhein-Westfalens hat es sich mit seinen natur- und völkerkundlichen, ur- und frühgeschichtlichen, volkskundlichen und landesgeschichtlichen Sammlungen zum größten Museum Ostwestfalen-Lippes entwickelt. Ursprünglich war es ein vorwiegend naturhistorisches Museum. Seine umfangreichen Bestände aus den Bereichen der Geologie und Mineralogie, der heimischen und exotischen Tierwelt, der Ur- und Frühgeschichte sowie der Völkerkunde beruhen auf einer unermüdlichen Sammeltätigkeit, die von heimatverbundenen Lippnern aus aller Welt unterstützt wurde. So wurden ein Jahrhundert lang zahllose Zeugnisse aus den verschiedensten Gebieten der Erd- und Naturgeschichte, aber auch der Naturvölker und Hochkulturen in allen Weltteilen zusammengetragen. Um 1893 wurde die „Sammlung vaterländischer Altertümer“ ins Leben gerufen, in der nun verstärkt kulturgeschichtliche Objekte aus dem Bereich der bürgerlichen Kultur und der Landesgeschichte zusammengetragen wurden. Eine bereits bestehende umfangreiche lippische Münzsammlung wurde dieser Sammlung angeschlossen.

Im Jahre 1919 wurden alle diese Sammlungen zum Lippischen Landesmuseum im Neuen Palais am Büchenberg vereinigt. War das Museum bis dahin schon zweimal umgezogen und auf verschiedene historische Gebäude der alten Residenz verteilt, so konnten auch jetzt nur die ständig gewachsenen naturkundlichen und völkerkundlichen Sammlungen gezeigt werden. Die landesgeschichtlichen und volkskundlichen Bestände blieben weiterhin in unzureichenden Magazinen der Öffentlichkeit vorenthalten.

Erst seit Beginn der 60er Jahre konnte das Lippische Landesmuseum nach dem schrittweisen Aufbau einer zentralen Museumsanlage mitten in der Stadt am Burggraben gegenüber dem alten Residenzschloß alle Sammlungen vereinigen und zeigen. Während nach dem letzten Umzug im jetzigen Hauptgebäude, Haus Ameide, zunächst auch nur Teile der natur- und völkerkundlichen Sammlungen gezeigt wurden, blieben die umfangreichen landes- und kulturgeschichtlichen Bestände, die seit sieben Jahrzehnten der Bevölkerung kaum zugänglich waren, weiterhin in einem Magazin gestapelt. In den Jahren 1956 bis 1962 schuf der Landesverband Lippe mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und



SH 1978 / 138 3. Ex.

des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe die ersten Neubauten des Landesmuseums. Eine besondere Eigenart der Gesamtanlage ist die Einfügung von historischen Fachwerkhäusern. Sie wurden an ihren ursprünglichen Standorten abgebaut und in Detmold von lippischen Zimmerleuten handwerksgerecht wiedererrichtet. Der größte Fachwerkbau stammt vom Hof der Domäne Schieder bei Schwalenberg. Ende des 16. Jahrhunderts wurde er vom Grafen Simon VI. zur Lippe als Kornhaus gebaut, um darin das vom Landvolk abgelieferte Zehntkorn zu lagern. Er zählt zu den größten Fachwerkbauten Lippes und zu den bedeutendsten heimischen Baudenkmälern seiner Art. In der inneren Ausstattung, die weitgehend das altertümliche Eichengebälk offen zutage treten läßt, bietet sich das alte Kornhaus als eindrucksvolles Raummuseum dar.

Neben dem gräflichen Kornhaus aus Schieder steht ein zweiter Fachwerkbau, der ebenfalls aus der Grafschaft Schwalenberg stammt. Ursprünglich stand er in Sabbenhausen und wurde dort im Jahre 1555 als Zehntscheune des Klosters Falkenhagen errichtet. Dieser 400jährige Fachwerkbau ist eines der ältesten datierten Dielenhäuser in Westfalen-Lippe. Die Zeugnisse lippischer Landesgeschichte und Volkskunde haben in den beiden Häusern, die allein schon als Bauwerke einen landschaftsgebundenen Stimmungswert ausstrahlen, eine Heimstätte gefunden.

In einer zweiten Ausbauphase seit 1970 konnte die dem Kornhaus benachbarte historische Mittelmühle nach äußerer Wiederherstellung des Baudenkmals und einer völligen Umgestaltung im Inneren für die Unterbringung der naturkundlichen Abteilung dem Museum eingegliedert werden. Dabei wurde die noch erhaltene historische Bausubstanz bei der Schaffung moderner Ausstellungsräume sichtbar gemacht. Nach dem Umbau der früheren Mittelmühle erfolgte die notwendige Modernisierung des Hauptgebäudes, Haus Ameide, eines im klassizistischen Stil errichteten Gesellschaftshauses mit großen und hohen Sälen für die Aufnahme der ur- und frühgeschichtlichen und völkerkundlichen Sammlungen.

Eine vorläufige Abrundung erfuhr die Museumsanlage durch die Wiedererrichtung des historisch wertvollen und baugeschichtlich interessanten Speichers vom Lakehof bei Belle aus dem Jahre 1781. Der Speicher beherbergt ein Museumscafé und für

2. Kornhaus der Domäne Schieder, erbaut um 1590 vom Zimmermeister Iggenhausen im Auftrage des Grafen Simon VI. zur Lippe (1554—1613), um darin das vom Landvolk abgelieferte Zehntkorn zu lagern. Mit seinem über 17 m hohen Schnitzgiebel und den 5 Geschossen von 36 m Länge zählt das Kornhaus zu den größten Fachwerkbauten Lippes und bedeutendsten heimischen Bau- denkmälern seiner Art.



3. Das am Detmolder Burggraben 1956—1958 wiedererrichtete Kornhaus aus Schieder, in dem sich die kultur- u. landesgeschichtlichen Sammlungen des Lip-pischen Landesmuseums befinden.



die Besucher, insbesondere für Schulklassen und auswärtige Studiengruppen, bei dem vielfältigen Bildungsangebot einen Gruppenraum für die nötigen Pausen und Besprechungen. Gleichzeitig werden hier ausgewählte Objekte zum Besuch der Museumssammlungen einladen. Das Dachgeschoß wird als zusätzliche Galerie für kleinere Sonderausstellungen des Museums genutzt.

RUNDGANG UND EINFÜHRUNG IN DIE SCHAUSAMMLUNGEN:

Die gesamte Museumsanlage gruppiert sich am Burggraben um Fußgängerbereich und Museumsgarten mit verschiedenen Gebäuden für die einzelnen Abteilungen klar gegliedert. Die Besucher werden so angeregt, die Abteilungen nacheinander zu besuchen und mit mehr Muße jeweils ein Sachgebiet intensiver zu betrachten. Soweit nicht spezielles Interesse für nur eine Abteilung besteht, beginnt der Rundgang sinnvoll mit der *Nat u r k u n d e i n d e r M i t t e l m ü h l e*. Im Treppenhause verdeutlichen ein kleines naturhistorisches Kabinett und einige alte Bilder aus der Geschichte des Museums die Entstehung und die lebenswerte Vielfalt der Darbietung um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der untere Saal zeigt in einer kleinen Auswahl, geographisch angeordnet, kostbare Präparate aus dem Sammelgebiet *E x o t i s c h e T i e r w e l t*. Im Treppenaufgang führen ausgewählte Objekte aus der paläontologischen Sammlung an die Entwicklung des Lebens und die Fossilkunde heran. Im *G e o l o g i e s a a l* des Obergeschosses werden einige Auswahlthemen aus dem weiten Bereich der Geowissenschaften dargestellt. Eine Graphik veranschaulicht in Verbindung mit einer Auswahl verschiedener Gesteine den geologischen Stoffkreislauf, der durch vulkanische Vorgänge, Gebirgsbildung und Erdkrustenbewegungen und Abtrag unter Einwirkung atmosphärischer Kräfte ständig in Bewegung gehalten wird. Die Bildung, Umwandlung, Zerstörung und Neubildung von Gestein soll hier verständlich gemacht werden. Auf einer großen Natursteinwand ist die *E n t w i c k l u n g d e s t i e r i s c h e n u n d p f l a n z l i c h e n L e b e n s* der verschiedenen Erdzeitalter durch Originalfunde plastisch dargestellt. Im Gegensatz zu den sonst in Naturkundemuseen üblichen Stammbäumen des Lebens sind die paläontologischen Objekte in der Waagerechten nach der historischen Abfolge auf farbigen Trägerplatten in Anlehnung an die Farben